

## Trauer um Michael Heitz

**SCHWANAU.** Politik war sein Leben, mit Leidenschaft setzte er sich stets für die Bürger ein – über Jahrzehnte auch in Schwanau: Am 2. November ist Michael Heitz im Alter von 82 Jahren gestorben. Heitz wirkte sowohl im Schwanauer Gemeinderat als auch im Ottenheimer Ortschaftsrat. Darüber hinaus saß er für die SPD im Kreistag. Von 1991 bis 2007 war Heitz Bürgermeister in Elzach. „In diese Zeit fielen insbesondere die Gründung der Partnerschaften mit dem Canton de Villé und der Stadt Demre“, erklärt Bürgermeister Roland Tibi in seiner Trauerrede auf der Homepage der Stadt. Heitz, so Tibi weiter, war nicht nur bei der Elzacher Bevölkerung äußerst beliebt, sondern auch bei den Menschen in allen Partnergemeinden von Elzach. „Voller Dankbarkeit blicken wir zurück auf sein großes Wirken zum Wohl der Elzacher Bürgerschaft und werden ihn in bester Erinnerung behalten“, so Tibi. Die Beerdigung von Heitz findet am Samstag, 22. November, ab 14 Uhr in der Aussegnungshalle in Ottenheim statt. *ng*

## „Autorennen zu Zalando“

**ALTENHEIM.** „Autorennen zu Zalando“ nannte Oliver Stockmayer (SPD) das, was in den vergangenen Wochen für großen Unmut im Dorf sorgte. Er habe Beschwerde bei der Polizei eingereicht, sagte Stockmayer im Ortschaftsrat. Die Polizei habe ihm zugesichert, sich darum zu kümmern. Hintergrund seiner Beschwerde sei, dass vor allem zum Schichtbeginn von „Zalando“ auf dem Lahrer Flugplatzgelände am frühen Morgen vermehrt Autofahrer aus dem Elsass viel zu schnell durch die Kehler StraÙe rasen, „Tempo 30“ völlig missachteten und oft auch noch überholten. *has*

# Karim Guédé zu Gast in Friesenheim

Der ehemalige Profifußballer beim SC Freiburg besuchte die vierten Klassen der Grundschule Friesenheim-Schuttern. Gemeinsam wurde über das Thema Rassismus gesprochen – und natürlich gab es auch Zeit für Autogramme und Fotos.

■ Von Christine Bohnert-Seidel

**FRIESENHEIM.** „Bunte Hände gegen Rassismus“ – so heißt ein Thema, mit dem sich die Kinder in der vierten Klasse auseinandersetzen. „Wir sind eine sehr bunte Schule“, sagte Rektor Oliver Bensch. Und auch wenn in Friesenheim alles harmonisch sei, werde das Thema Rassismus in der Grundschule behandelt. Leichter erfahrbar wird das Thema mit einem für die Kinder „sehr hohen Besuch“: Der frühere Profifußballspieler beim SC Freiburg Karim Guédé wurde von Rektor Bensch eingeladen und der heutige Scout beim SC Freiburg hat sofort zugesagt. Guédé hat togoischen Wurzeln und war mehr als sechs Jahre beim SC Freiburg aktiv. Zuvor war er jahrelang für die slowakische Nationalmannschaft im Einsatz.

Beim Besuch waren die Kinder ganz aus dem Häuschen. Ein paar Schüler haben sich extra ein Trikot vom SC Freiburg angezogen. Darauf sollte nach der Stunde Guédé sein Autogramm hinterlassen. Aber nicht nur dort. Bilder wurden gemalt und von ihm signiert. Dann lud Klassenlehrerin Madeleine Oelze zur Stille und Konzentration ein und schon saßen alle im Kreis. Ruhig und voller Empathie sprach der 40-Jährige zu den Kindern.

### Guédé ermunterte die Kinder, Träume zu haben und daran festzuhalten

Zuerst wollten die Kinder wissen, wie er überhaupt zum Fußball gekommen ist. Mit seiner Familie hat er in Hamburg gelebt. Gegenüber des Hochhauses, in dem er lebte, war ein Fußballplatz. Nichts wollte er lieber als Fußballspielen – aber auch nie habe er in der Schule



Karim Guédé war zu Gast bei der Grundschule in Friesenheim und hat gemeinsam mit den Kindern über das Thema Rassismus, aber auch über Träume und Ziele gesprochen. *Foto: Bohnert-Seidel*

gefehlt. Wenn er gefehlt hätte, wäre das Fußballspielen ausgefallen. „Schule ist sehr wichtig“, sagte er ernst und schaute in die Gesichter der Kinder. „Ihr müsst immer fleißig sein und gut lernen und eure Hausaufgaben machen.“

Selten sei es in seiner Kindheit und Jugend vorgekommen, dass er wegen seiner Hautfarbe ausgegrenzt oder geärgert wurde. Später im Profisport kam es schon mal vor, dass die Konkurrenz, die auf dem Spielfeld verloren hatte, ihn in der ersten Enttäuschung gekränkt habe. Dass es nicht gegen ihn persönlich ging oder ein rassistischer Hintergrund zu erkennen gewesen wäre, betonte er.

Kurzum fragte er die Kinder nach ihren Träumen und betonte: „Es ist wichtig, einen Traum zu haben und daran festzuhalten.“ Und die Kinder erzählten: während ein paar Mädchen von einer Musikkarriere träumten, sahen sich einige Jungs ebenfalls im Profifußball oder -handball. Als ein Kind sagte: „Ich habe keinen Traum“, wurde es still in der Klasse. Guédé ermunterte: „Versuche an dich und deine Kraft zu glauben.“ Und auch der Rektor der Grundschule erzählte von seiner Liebe zum Fußball, aber er sei doch viel lieber Lehrer geworden.

Die Vielfalt der Klasse offenbarte sich, als die Kinder er-

zählten woher ihre Eltern kommen: Syrien, Türkei, Slowenien, Ukraine, Russland, Polen, Kasachstan, Rumänien oder Kirgistan. In der Kabine habe Guédé stets die multikulturelle Vielfalt erfahren. Deutlich erkennbar sei jedoch: „Die Welt ist im Umbruch. Es beschäftigt mich und ich merke, wie Menschen nicht aggressiv, aber ignorant sind gegenüber anderen Menschen. Das macht mich traurig. Für mich ist es das A und O, wenn Kinder verstehen, wie schön es ist von anderen Kulturen zu lernen, sich ihnen nicht verschließen.“ So richtete er sich zum Schluss nochmals an die Kinder und sagte: „Bleibt offen für

diese Welt, hört zu und versucht wirklich jeden Menschen so zu nehmen, wie er ist.“ Nach 40 Minuten war Guédé für die vielen Autogramme bereit. Danach brach er nach Schuttern auf, wo er bereits sehnsüchtig von der dritten und vierten Klasse erwartet wurde.

### Zur Person

Karim Guédé ist ein ehemaliger deutscher Profifußballspieler, der auch die slowakische und die togoische Staatsangehörigkeit besitzt. Mit dem SC Freiburg feierte er 2016 den Aufstieg in die Bundesliga.



Der Projektchor unter der Leitung von Georg Eichner zeigte gesangliches Können in der St. Laurentiuskirche in Friesenheim. *Foto: Bohnert-Seidel*

## Projektchor zeigt Können

50 Sänger präsentieren Auszüge aus „Deutsche Messe“ von Schubert.

**FRIESENHEIM.** Zum Festgottesdienst in der St. Laurentiuskirche in Friesenheim formierte sich ein Projektchor aus allen katholischen Kirchenchören der Seelsorgeeinheit. Mehr als 50 Sänger haben an drei Proben tagen unter der Leitung von Georg Eichner, begleitet an der Orgel von Ruth Schneeberger, das Chorwerk erarbeitet. Pfarrer Bernhard Dörner freute sich

über den starken Gesang von der Empore und das meisterhafte Orgelspiel. An der Orgel hörten die Gottesdienstbesucher auch Organist Martin Zimmer.

Der Chor sang Auszüge aus der „Deutsche Messe“ von Franz Schubert. Mit der Gemeinde sang der Chor das Lied „Wohl denen, die da wandeln“ von Heinrich Schütz. Ein viel-

stimmiges Halleluja folgte als „Ruf zum Evangelium.“

Zum Projektchorsingen wird in der Kirchengemeinde immer an Festtagen zusammengerufen, an denen Hochfeste gemeinsam gefeiert werden. Ein Projektchor singt jährlich auch zu Fronleichnam in Schuttern, wenn dort für die Kirchengemeinde zentral dieses Fest gefeiert wird. *cb*

## StraÙe erhält einen Schwenk

Der Kreuzungsbereich Lindengasse/Vogesenstraße wird fertig umgestaltet.

■ Von Hagen Späth

**ALTENHEIM.** Im Zuge der Baumaßnahmen in der Vogesenstraße in Altenheim musste vor längerer Zeit die Verkehrsinsel an der Abzweigung zur Lindengasse für den Busverkehr zurückgebaut werden. Jetzt beschloss der Ortschaftsrat am Mittwochabend das Projekt zu Ende zu bringen und den Kreuzungsbereich fertig auszubauen. Dazu sollte, wie Ortsvorsteher Jochen Strosack (FW) anhand der Planung des Büros RS erläuterte, die Vogesenstraße etwas verschwenkt und der Zwickel zwischen Vogesenstraße und Lindengasse vorgezogen und abgerundet werden.

„So können die Gehwege ausgebaut werden und die Situation für Fußgänger verbessert sich erheblich.“ Der jetzt noch gerade Verlauf der Vogesenstraße erhalte einen Schwenk, dies soll die Geschwindigkeit der Autofahrer reduzieren. Im Haushalt für das laufende Jahr seien dafür zwar 130000 Euro eingestellt, doch aufgrund der Neuplanung der Verkehrsführung und der gestiegenen Baupreise in den vergangenen Jah-

ren sei dieser Preis nicht mehr haltbar. Die Planer rechneten mit Kosten in Höhe von 225000 Euro. Die Differenz müsse in den Haushalt für das Jahr 2026 eingestellt werden.

Ortsvorsteher-Stellvertreter Gerhard Moser (CDU) wies darauf hin, dass noch unklar



„So können die Gehwege ausgebaut werden und die Situation für Fußgänger verbessert sich erheblich.“

Jochen Strosack  
Ortsvorsteher

sei, ob der dort noch vorhandene Löschwasserbrunnen saniert werden solle oder nicht: „Der Brunnen ist verschlammmt und zieht kaum mehr Wasser. Wir müssen mit der Feuerwehr noch nötig ist.“ Wenn der Brun-

nen weiterhin gebraucht werde, müsse man mit zusätzlichen Kosten in Höhe von etwa 40000 Euro rechnen. Das im Vorjahr erstellte Löschwasserkonzept jedenfalls zeige, dass das Gebiet auch ohne diesen Brunnen eine ausreichende Löschwassermenge aufweise. Moser: „Die Feuerwehr prüft das jetzt, dann wird entschieden.“

Bernd Uebel (SPD) bemängelte, dass das Planungsbüro nur eine Variante für die Umgestaltung ausgearbeitet habe. Darüber hinaus seien das erhebliche Kosten: „Ist das jetzt wirklich nötig?“, fragte er. Bernd Reinholdt (FW) entgegnete ihm in aller Deutlichkeit: „Das ist ein überfälliges Projekt und überaus sinnvoll. An der Stelle sind viele Schulkinder unterwegs, das haben wir alles schon besprochen.“ Sobald die neue Bushaltestelle Lindengasse umgebaut sei, müsse man darüber nachdenken, auch das Zwischenstück zu sanieren. Der Beschluss des Ortschaftsrats geht nun als Empfehlung in den Gemeinderat, der voraussichtlich am 19. November darüber entscheiden wird.